



Foto: M. Prötzel

Ein »Adlerhorst« aus Stahl

Mountain Wilderness Deutschland protestiert gegen »Fun-Park« im Rofangebirge

«Ich will hier raus!«, johlte es aus dem »AirRofan«-Skyglider. »Ich will hier weg«, dachten sich viele Bergwanderer, als sie mit der neuen Fun-Erregung nahe der Erfurter Hütte konfrontiert wurden. Die alpinen Umweltschützer von Mountain Wilderness Deutschland führten am 15. Juni eine Aktion durch, bei der es darum ging, Bergsteiger, Gastwirte, Spaziergänger und Seilbahnpersonal auf die Beeinträchtigung der Bergwelt durch die im Herbst 2007 gebauten Anlagen aufmerksam zu machen.

Die meisten Passanten zeigten sich der Protestaktion gegenüber sehr aufgeschlossen, denn die neuen Attraktionen sind weder zu übersehen noch zu überhören. Der Gschöllkopf, der Hausberg der Erfurter Hütte, wurde nicht nur mit einer ausladenden Aussichtsplattform namens »Adlerhorst« vershandelt. Von seinem Gipfel bis fast zur Erfurter Hütte durchschneiden jetzt auch noch die

Stahlseile des sogenannten »Skygliders« den Tiroler Himmel. Diese Seilrutsche mit Drachenflieger-Feeling zieht vier bäuchlings liegende Insassen 200 Meter hinauf, um sie dann in rasender Fahrt wieder talwärts schießen zu lassen. Die Ansicht, dass solche Fahrgeschäfte zum Oktoberfest passen, aber nichts in den Bergen zu suchen haben, wurde von Wanderern bis zu Alpächtern geteilt.

»Solche Fahrgeschäfte passen aufs Oktoberfest, haben aber in den Bergen nichts zu suchen!«

Mit einer mobilen Fotoausstellung, die anhand von Vorher-Nachher-Motiven die fortschreitende Verbauung der Alpengipfel dokumentierte, unterstrichen die Aktivisten die Bedeutung unverbaute Gipfel. Um für einen naturverträglichen Bergtourismus zu werben, verteilte Mountain Wilderness detaillierte Infoblätter für eine dreitägige Rofandurchquerung, die ohne Seilbahnhilfen, dafür aber mit öffentlichen Verkehrsmitteln durchführbar ist.

–petraputz–

DER KOMMENTAR

Die Alpen – ein Funpark?

Das Wort »Funpark« hat bisher noch nicht einmal einen Eintrag im Duden bekommen. Gebaut werden Funparks aber immer häufiger. Und dies auch im alpinen Gelände, wo sie bestimmt



nicht hingehören. Ein riesiger Abenteuerpark oberhalb des Dorfes Fiss wurde 2007 mit dem Tiroler Innovationspreis ausgezeichnet. Die Aussichtsplattform »Adlerhorst« und der neue Skyglider »AirRofan« am Gschöllkopf werden vom örtlichen Tourismusverband als die zwei neuen Attraktionen des Rofangebietes beworben – die pure Natur reicht in Tirol wohl nicht mehr aus...

Mountain Wilderness möchte dieser Entwicklung mit seinem aktuellen Projekt »Entschleunigung« ein zeitgemäßes Kontrastprogramm entgegenstellen. Wir sagen: Wahre Berggenießer bleiben am Boden – und unseren Adrenalinpiegel bringen wir im Gebirge anders in Schwung.

Gotlind Blechschmidt

UMWELT-TICKER

▶ SAD SMOKY MOUNTAINS

Am 8. August will die Initiative »Sad Smoky Mountains« ein rauchendes Zeichen gegen die Missstände in Tibet setzen. Auf möglichst vielen Berggipfeln sollen genau um 13 Uhr zur Eröffnung der Olympischen Sommerspiele rote Rauchbomben gezündet werden. Für alle Interessierten: www.angersass.it/sadsmokymountains

▶ NATURPARK NAGELFLUHKETTE

Ende Mai wurde der erste grenzüberschreitende Naturpark zwischen Deutschland und Österreich eröffnet. Der Naturpark Nagelfluhkette umfasst 400 Quadratkilometer und reicht vom südlichen Oberallgäu zum vorderen Bregenzerwald. 15 Gemeinden haben sich verpflichtet, das von Nagelfluhgestein durchsetzte Gebiet zu schützen und touristisch schonend zu nutzen.

▶ WILDESTE BERGTOUR

Beim jährlichen »Prix Wilderness« von Mountain Wilderness Schweiz wird die wildeste Klettertour gesucht. Voraussetzung: Im Jahr 2008 in den Schweizer Alpen, mindestens 500 Meter hoch oder 5 Std. lang oder schwieriger als 5c. Entscheidend: Wildnis, cleanes Sichern, Alpinleistung, Kreativität. Hauptpreis: 50 000 sFr. Tourenbericht sowie drei Fotos bis zum 31. 10. an MW Schweiz, www.mountainwilderness.ch.

▶ SCHNEEARM

In den vergangenen 20 Jahren hat es in der Schweiz so wenig Schnee gegeben wie nie zuvor seit Messbeginn; so eine Studie des Eidgenössischen Instituts für Schnee- und Lawinenforschung. Berücksichtigt wurden 34 Messstationen auf Höhen zwischen 200 und 1800 Metern. Unterhalb von 800 Metern wurden durchschnittlich rund 13 Schneetage pro Jahr gezählt. Das sind 50 Prozent weniger als vor dem Messzeitraum.